



Liebe Höhleninteressierte!

Höhlenforschung in der Hirlatzhöhle

Im Dezember, 2015 wie auch im Januar 2016 wurde die Hirlatzhöhle bei Hallstadt in Österreich von einer mehrköpfigen Höhlenforschergruppe befahren. Mit von der Partie waren von den Excentriques aus Heidelberg Stefan Dahm und Oliver Brück.

Die Expeditionen führten die Gruppe für je drei Tage in die kalte Stille einer Höhle, deren Gangsysteme es auf über 100 km Länge bringen. Ziel war es, vom Biwak an der Halle des Staunens (HDS) ausgehend weitere Erkundungen und Vermessungen durchzuführen.

Man kann ohne Weiteres von einem Eintauchen sprechen, wenn man eine Höhle dieses Formats betritt. Klingende Namen wie Märchensee oder Darkhighway, Halle des Staunes oder Echokluft beschreiben Orte, die umso erstaunlicher anmuten, wenn man sich bewußt macht, welche Unwegsamkeiten man überwinden muss, um zu ihnen zu gelangen. Hallen, deren Höhe und Grund dem Lichtstrahl der



Lampen verborgen bleiben, deren Ausmaße sich am ehesten am Wiederhall erahnen lassen. Kurz - die Befahrung der drittgrößten Höhle Österreichs ist ein beeindruckendes Erlebnis!

Abbildung links: Megalodont (Kuhtrittmuschel). Diese Art findet sich in Massen in den Bereichen der Riffkalke.

In der Hirlatz findet sich nicht der üppige Sinterschmuck den man beispielsweise aus den Höhlen der Schwäbischen Alb kennt. Dickbankige trisassische Sedimentite, die hier und da einen Amoniten erahnen lassen bestimmen das Bild. Dringt man tiefer in das Innere der Höhle ein, stößt man auf Riffkalke und die dazugehörigen fossilen Riffgesellschaften mit den typischen Megalodonten, die in der Region Kuhtrittmuscheln genannt werden.

Das Leben in einer Höhle

Ein Arbeitstag in einer Höhle beginnt früh am Morgen und endet spät in der Nacht. Erreicht man nach getaner Arbeit endlich das Biwak, durchgefroren, verlehmt und unter Umständen auch nass dann freut man sich auf eine warme Mahlzeit und auch darauf, sich in den klammen Schlafsack legen zu können.

Zu beiden Befahrungen waren wir in drei Teams unterwegs und zur großen Freude aller konnten in diesem Rahmen mehrere hundert Meter Neuland entdeckt werden, so dass jeder das besondere Erlebnis hatte, der Hirlatz einige Meter neues Terrain hinzugefügt zu haben.



Die Entdeckungen vom Dezember

Das Ziel der Expedition vom Januar war es unter anderem, die im Dezember neuentdeckten Bereiche und Schächte weiter zu verfolgen und zu vermessen.



Abbildung : Der Bereich dahinter war die Querung und die nassen Füße wert!

Der größte Schacht, den wir im Dezember neben einem kleineren Schacht und weiteren Gängen entdeckt hatten, liegt in einem kleinen, versinterten Raum. Ein winziges Fenster, durch das man nur mit geleerten Taschen und ein paar Verwindungen passt, ist der einzige Zugang zu diesem Bereich. 40 Meter seilen wir uns ab, bis wir in eine neue, anschließende Kluft gelangen, die über Stufen und eine weitere Abseilstelle zu den wasserführenden Teilen der Höhle führt.

Das Wasser ist so klar und steht so still, dass man genau hinschauen muss, um zu bemerken, dass man nach nur einem weiteren Schritt in hüfthohem Wasser stehen würde. Die Kluft weitet sich an ihrem einen Ende etwas und das Wasser liegt hier teichartig unter einem Bogen, auf dessen anderer Seite ein Gang trocken weiterführt. Die Seilquerung unter dem Bogen hindurch gelingt fast trocken und ich befinde mich in einem wunderschönen Gang aus weißem Kalkstein. In einem Becken vor mir liegt das Wasser ruhig und grünlich schimmernd, von wo es im tiefen Schwarz eines unzugänglichen Tunnels verschwindet.



Abbildung : Im obersten Bereich der HDS. Und eine Kluft führt nochmal etwas weiter nach oben.

Ausblick

Natürlich sind weitere Befahrungen der Höhle geplant und in den Tiefen des Berges warten noch viele Meter Neuland darauf, entdeckt zu werden.

Oliver Brück